



Chefarzt
Dr. med. Frank Ziegler
Facharzt für Anästhesiologie
Notfallmedizin, Palliativmedizin
Spezielle anästhesiologische Intensivmedizin

**DRK Krankenhaus
Altenkirchen-Hachenburg**
Anästhesie und Intensivmedizin (AK)

Gemeinsame Weiterbildungsbefugnis:
24 Monate Anästhesiologie
davon 6 Monate anrechenbar für
Intensivmedizin



Leitender Oberarzt
Dr. med. Norbert Limberg
Facharzt für Anästhesiologie
Spezielle Schmerztherapie und Palliativmedizin

WEITERBILDUNGSCURRICULUM

Ausbildungsplan des DRK Krankenhaus Altenkirchen-Hachenburg nach der neuen Weiterbildungsordnung von 2022 für WeiterbildungsassistentInnen zum Facharzt für Anästhesiologie:

Wir bieten ein interessantes Weiterbildungsangebot für AssistenzärztInnen mit zahlreichen Möglichkeiten, zusätzliche Qualifikationen wie Notfallmedizin, Palliativmedizin und spezielle Schmerztherapie im Verlauf erwerben zu können. Weiterbildungsinhalte wie Simulationstrainings in der Anästhesie, Geburtshilfe sowie Intensivmedizin; Ultraschall-Skills/ DEGUM Zertifikate, Notarztkurs und ATLS werden gefördert und finanziell unterstützt.

Regelmäßige interne Fortbildungen, Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Debriefings im Rahmen des CIRS und Notfallmanagements, Reviews im Rahmen von M&M Konferenzen, ein elektronisches Logbuch sowie ein etabliertes Mentoren-System strukturieren die Weiterbildung.

Operative Abteilungen:

- Allgemein- und Visceralchirurgie
- Unfall-, Wiederherstellungs- und Handchirurgie
- Lokales Traumazentrum
- Zertifiziertes Endoprothesenzentrum
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Urologie

Klinische Schwerpunkte:

- Interdisziplinäre Intensivmedizin
- Interventionelle Kardiologie
- Gastroenterologie
- Zentrale Notaufnahme
- Schmerztagesklinik und Schmerzambulanz
- Palliativmedizinischer Konsiliardienst
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Geriatrie

Curriculum für die anästhesiologische Weiterbildung

1. Anästhesiologische Grundlagen

Pharmakologie der relevanten Medikamente, Hypnotika, Analgetika, Muskelrelaxantien, Narkosegase, Katecholamine, Antidote, Lokalanästhetika, etc. Dabei soll die balancierte Anästhesie und das Prinzip der Fast-Track-Anästhesie besondere Beachtung finden.

Angewandte Physiologie im anästhesiologischen Alltag. Neben der Unterrichtung der Homöostase (Herz-Kreislaufsystem, Diurese, Hormonhaushalt, Säure-Basen-Haushalt, Interpretation von Laborparametern, Blutgasanalysen etc.) wird besonderes Augenmerk auf die Lungenphysiologie gelegt. Insbesondere soll die lungenprotektive Beatmung im OP-Saal und auf der Intensivstation erlernt werden.

Geräteanwendung nach der MedGV, aber erweitertes Verstehen und Anwendung besonders des Narkosearbeitsplatzes und des Monitorings in all seiner Ausprägung. Gerätespezifische Störungen müssen erkannt und ggf. behoben werden können.

Patientenvorbereitung und Risikoeinschätzung, Anwendung gängiger Scoresysteme, individuelle Erarbeitung von Risikoprofilen unter Berücksichtigung von Vorerkrankungen und geplanten Eingriffen mit deren spezifischen Problemen wie Lagerung, Blutverlust, etc.

Erlernen relevanter, manuell-praktischer Fertigkeiten, periphere und zentralvenöse Venen-Katheter, arterielle Katheter, endotracheale Intubation, Anwendung verschiedener Kehlkopfmasken, Combitubus, etc., Management des schwierigen Atemweges und Anwendung spezieller Hilfsmittel: Fiberoptische Intubation, spezielle Laryngoskopiespatel: Videolaryngoskopie, Notfallkoniotomie.

Umgang und Interpretation von Relaxometrie, Narkosetiefenmessung/EEG-Monitoring. Grundlagen und Anwendung des anästhesiologischen Ultraschalls zur Lagebestimmung von Nerven und Gefäßen, orientierende Echokardiographie, Sonographie der Lunge sowie E-Fast im Rahmen der Schockraumversorgung.

Regionalanästhesieverfahren: Nach dem Erlernen der Spinalanästhesie Heranführen an die Periduralanästhesie. Einfache, periphere Verfahren unter US-Kontrolle (axillärer Plexus, Nervus femoralis Blockade, im weiteren Verlauf interscalenäre Blockade, distaler Ischiadictus, Fußblock.

2. Adaptiertes Heranführen an komplexere, anästhesiologische Problemstellungen

Je nach Ausbildungsstand erfolgt die Betreuung von Patienten mit höherer ASA-Einstufung oder problematischen Lee-Index zunächst nur unter direkter Aufsicht, ebenso die Anästhesien bei sonstigen Risikopatienten.

In der wöchentlichen Teambesprechung werden auch die aktuellen CIRS-Veröffentlichungen des Berufsverbandes diskutiert. Ein klinikeigenes CIRS ist implementiert und wird genutzt.

3. Intensivmedizinische Fragestellungen und Notfallmedizin

Erlern werden die Grundlagen der differenzierten Beatmungstherapie, die Analgosedierung von beatmeten Patienten, die Erstellung eines Tagestherapieplanes (enterale/parenterale Ernährung, Flüssigkeitssubstitution, etc.). Die Interpretation von Laborbefunden, Blutgasanalysen und mikrobiologischen Befunden müssen in dieser Phase vertieft werden. Die Anwendung von invasiveren Methoden des Patientenmonitorings soll beim Einsatz auf der Intensivstation erlernt werden. Es werden grundlegende Kenntnisse im Führen von Gesprächen mit Patienten und Angehörigen vermittelt, etwa die Mitteilung schwerwiegender Diagnosen oder die Diskussion ethischer Fragestellungen.

Jeder Weiterbildungsassistent wird darin unterstützt, den 80-Std.-Notarztkurs zu besuchen und die praktische Ausbildung zur Erlangung der Zusatzbezeichnung Notfallmedizin zu erwerben.

4. Schmerztherapie

Die Grundlagen der Therapie von akuten und chronischen Schmerzen werden im Rahmen der Anästhesieausbildung erlernt, insbesondere der Umgang mit den relevanten Opiat- und Nichtopiatanalgetika. Auch die regionalen Verfahren gehören zum Standard der Patientenversorgung, sei es als Single-shot-Verfahren oder auch mittels Katheter (lumbale und thorakale Periduralanästhesien, Sacralblockaden, axilläre, interscalenäre, supraclaviculäre und vertikal-infraclaviculäre Plexusblockaden, TAP-Blockaden, Nervus femoralis-Blockaden, dist. Ischiadicus-Blockade, etc).

Seit 2011 ist eine Schmerztagesklinik etabliert, in der eine multimodale, multiprofessionelle Therapie chronischer Schmerzen erfolgt. Interessierte Weiterbildungsassistenten können diesen Bereich aktiv kennen lernen.

5. Palliativmedizin

Die Antragssteller haben die Zusatzbezeichnung Palliativmedizin (wie auch drei weitere Fachärzte der Abteilung) und leiten den Palliativkonsildienst des Krankenhauses. Die Grundzüge der Symptomkontrolle werden allen Weiterbildungsassistenten vermittelt. Bei Interesse können alle Weiterbildungsassistenten die 160-Std.-Kursausbildung in der Palliativmedizin absolvieren.

6. Fortbildung

Unsere Weiterbildungsassistenten werden bei der Teilnahme an Kongressen und anderen Fortbildungsveranstaltungen unterstützt. Die Kosten für Notarzt-, Strahlenschutz-, Ultraschall- und Palliativkurse werden übernommen.

Die Ausbildung erfolgt im Mentorensystem. Im Dienstsysteem hat der Assistenzarzt immer einen erfahrenen Oberarzt/Oberärztin an seiner Seite.

Das, von der rheinland- pfälzischen Ärztekammer 2022, implimentierte eletronische Logbuch ist integraler Bestandteil der Ausbildung.